

Scheffner, Johann Georg: Schön wie die blühende Natur jetzt ist (1778)

1 Schön wie die blühende Natur jetzt ist
2 Da sie der Frühling lächelnd grüßt;
3 So schön warst Du mein Mädchen an dem Tage
4 Als mir Dein Kuß auf meines Kußes Frage
5 Die schönste Antwort gab – Dort schlägt die Nachtigal
6 Im Weidenbusch im bachdurchschlungenen Thal:
7 Ihr unnachahmlich Lied singt Freude und Entzücken
8 Ins Herz, und doch dringt keiner Nachtigal Gesang
9 So tief ins Herz, wie der Kuß drang.
10 Verschämt um einer Saat von Küßen auszuweichen
11 Bogst, du für mich zum größern Glück,
12 Mit Mädchenheucheley den Nacken schlau zurück –
13 Doch konnten gleich den Mund die Küsse nicht erreichen
14 So fiel doch keiner auf ein undankbares Feld –
15 Sie trafen in das Thal, wo Venus Courtag hält,
16 Und auf die Hügel, die der Liebe Segen schwellt.
17 Ein mächtiges Entzücken
18 Durchschaute mich als ich in deinen Blicken
19 Ein
20 Ha! Mädchen Deine Wangen blühten
21 Roth, wie die Lippen die vom Kuße glühten,
22 Der Perlenreihen traf, die, wenn Dein Mund mir lacht
23 Und Amor Dir, ins Kinn ein Grübchen macht,
24 Der Lippen Purpur sanft erheben,
25 Und Deinem Lächeln neue Reitze geben.

26 Schön ist der May in seinem Veilchenkranz,
27 Wenn er für Grazien zum Reihentanze
28 Gefilde schmückt, warm die mondhelle Nacht,
29 Und liederreich den Morgen macht!
30 Doch himmlischer wenn er in Mädchenbusen
31 Den Keim der Liebe streut, zum Aufblühn treibt,
32 Und wenn des Jünglings Aug an diesen Busen,

33 So wie sein Herz gefesselt, bleibt,
34 Wenn er die weiße Brust dann wallen,
35 Und sympathetisch fühlen lehrt,
36 Und bey dem Brautgesang der Nachtigallen
37 Des Jünglings Muth, des Mädchens Sehnsucht mehrt.

38 Hör' wie er träufeld rauscht der Frühlingsregen
39 Sanft zittert unter ihm der Büsche neues Kleid;
40 So Mädchen zittern deine Locken, wenn der Segen
41 Entzückender wollüstger Zärtlichkeit
42 Das Balsamooß des Rosenthals erfrischet,
43 Und mit dem eignen Thau des Rosenthals sich mischet.
44 Wenn mild der Wolken Schooß die Hügel übergießt,
45 Dann wird der Rand der Thäler blumenreicher,
46 Und auf dem Klee, der dichter sprießt,
47 Ruht dann der Wanderer erquickender und weicher:
48 Wenn auf den kleinen Höh'n in Deines Thales Schooß,
49 Der Regen Amors fällt, dann wächst das Mooß
50 Duftreicher, krauser um die heilge Grotte
51 Und wird zum netten schatt'gen Myrthenhayn,
52 Wo nakte Grazien dem Liebesgotte
53 Um seinen Altar Bluhmen streun,
54 Und wo die ganze Schaar, wenn sie sich satt gegauckelt,
55 Und wo Citherens loser Sohn,
56 Wenn ihn in seiner Mutter Phaeton
57 Die muntern Spatzen müd geschaukelt,
58 Viel sanfter schläft und sich zum neuen Spiel
59 Viel ehr erholt als auf dem weichsten Atlasphühl.

60 Himmelvolle Augenblicke,
61 Wenn die Sonne heitrer Blicke
62 Jüngling deine Adern schwellt!
63 Himmelvollre wenn der Seegen
64 Amors, wie ein Perlenregen
65 Aufs gespaltne Erdreich fällt.

66 Wie aus dem tiefsten Schlaf und süßten Traumgesicht
67 Des Jünglings Kuß sein Mädchen wecket,
68 Wie dann wenns schönste Aug halb Schlaf halb Wollust bricht,
69 Er ihr den Arm sanft um den Nacken flicht,
70 Das Nachtgewand verschiebt und Schönheiten entdecket,
71 Die einst
72 So küßt der Frühling aus dem Winterschlaf
73 Jetzt die Natur. Den dichten weißen Schleyer
74 Hat er ihr längst vom Busen abgestreift,
75 Er athmet jetzt im bluhmigten Gewande freyer.
76 Der May der sie mit Küßen überhäuft
77 Spielt mit dem Reitz, der ihm entgegen blühet,
78 Und Zephyr, den ein gleich Gefühl
79 Magnetisch stark zur Bluhmengöttin ziehet,
80 Mischt tändelnd sich mit in ihr Spiel.

81 Steht denn der Natur und dem May
82 Nur allein das Tändeln frey?
83 Darf nur dies Paar zärtlich küßen,
84 Busen sanft an Busen schließen,
85 Und in Zärtlichkeit zerfließen?
86 Mädchen nein die Tändeley
87 Holder Glut steht uns auch frey,
88 Auch wir dürfen zärtlich küßen,
89 Busen sanft an Busen schließen,
90 Und in Zärtlichkeit zerfließen.

91 Hurtig komm in meinen Arm,
92 Schlüpfe ab die Nachtgewänder,
93 Schleif sie auf die seidnen Bänder,
94 Komm und werd in meinem Arm
95 Wie die Sommerlüfte warm,
96 Und laß uns ganz in Zärtlichkeit zerfließen.

97 Ich bin dein Lenz, ich bin dein May,

98 Du mein Gefild, und meine Mayenbluhme,
99 In deinem Grottenheiligthume
100 Auf deinen Marmorhöh'n, steht jede Tändeley,
101 Und jede Art des zärtlichsten Genußes,
102 Mir heut am
103 Unwidersprechlich frey.

104 Hurtig komm in meinen Arm
105 Schlüpf sie ab die Nachtgewänder,
106 Schleif sie auf die seidnen Bänder,
107 Komm und werd in meinem Arm
108 Wie die Sommerlüfte warm,
109 Und laß uns ganz in Zärtlichkeit zerfließen.

(Textopus: Schön wie die blühende Natur jetzt ist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3254>)